

5. Unglaublich viel unglaublich wenig
Voll Mängel und voll Schöpfung Kraft
Der länder und der Meere König
Der Sklave jeder Leidenschaft
So steigt der Mensch zu seltner grösse
Er sinkt in Fesseln dirbt in Blösse
Und setzt sich unteres Thier zurück.
6. Er predigt Weisheit, singt der Tugend,
Und drängt sich, Weihrauch ihr zu streu'n
Vergisst sich selbst, vergisst die Jugend
Und schläft im Arm des Lasters ein,
Träumt glücklich sind und öd und wüste
Erwacht er, schämt sich und bereut,
Kämpft männlich gegen alle Lüste,
Und fühlt sich voll Gebrechlichkeit.

1.

Was ist der Mensch? halb Thier halb Engel,
Klein Elend dürftig herrlich gross,
Was ist sein Schicksal Tausend Mängel
Und tausend Gütern sind sein loos
Ihm blühen Tausend schöne Freuden
Auch manche die zu Fröh verdirbt,
Ihn qualen mannigfache leiden
Er wächst wird alt Entnerft und stirbt.

2. Du Meisterstück von Gottes Händen
War dies dein einziges lebend nur
Sol Deiner Schöpfungs zweck hier enden ,
Bliebst Du ein Räthsel der Natur,
Nein Gott schuf Dich für Ewigkeiten
Für höheres Glück für helleres Licht
Gab mangel und Gebrechlichkeiten
Zur Prüfung Dir zum Unterricht

3. Das straucheln in den Kinderjahren
Sol Für den Man Erfahrung sein
Und nach den grössesten gefahren
Kan wahre Ruhe uns recht erfreuen
Wan wir mit unbefangenen Blicken
Nach Wahrheit Licht und Weisheit spähn
Erst dan fühlt unser Hertz entzucken
Wan wir sie ohne Täuschung sehen.

4. Sih doch der Schöpfung ganze Fülle
Erstaun und sink anbetend hin
Seh das ich in der schönsten Hülle
Der Erde erstes wesen bin
Schnel schafft die Phantasie mir flügel
Führt mich zu neuen welten hin,
Und schnel bedeckt ein Erden hügel
Mich der ich staub von staube bin

Eigenthum von Frl. Josepha Sasse, Rheine